

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Kreis hilft den Schwimmhallen

Kamenz und die Körseitherme werden finanziell gestützt. Aber nicht auf Dauer. Experten suchen jetzt Betreibermodelle.

19.09.2018

Von Jens Fritzsche



Die Schwimmhalle in Kamenz wird für den Schwimmunterricht der Grundschüler zwischen Radeberg und Kamenz gebraucht. Deshalb schießt der Landkreis auch weiterhin Finanzmittel zu. Aber irgendwann soll damit Schluss sein. Dazu sollte der Kreistag eigentlich am Montag beraten. Die Sitzung ist ausgefallen, am Grundsatz aber soll es bleiben.

© René Plaul

Kamenz. Zeit kaufen. Damit der Schwimmunterricht der Grundschüler im kompletten Landkreis abgesichert werden kann. Das ist die Idee hinter der Ausgabe von rund 250 000 Euro in diesem Jahr, die der Landkreis in die Unterstützung der Schwimmhalle Körse-Therme in Kirschau stecken will – und sie damit faktisch der Schwimmhalle Kamenz gleichstellt.

Denn die Halle in Kamenz deckt beim Schwimmunterricht den kompletten Bereich von Radeberg bis rund um Kamenz ab, und die Körse-Therme das Oberland. Ein bisschen neidisch könnten hier die Betreiber der Hallen in Hoyerswerda und Bautzen schauen (die dortigen Stadtwerke nämlich), die ohne zusätzliche Zuschüsse auskommen müssen. „Das haben wir im Blick“, sagt Udo Witschas, für das Thema Schulen zuständiger Beigeordneter des Landrats. Und auch die kritischen Stimmen kennt er, solche Hilfen könnten Tür und Tor öffnen, dass auch andere nach Hilfe rufen. Deshalb sei das Ganze keine Dauerhilfe, so Witschas. Irgendwann müsse Schluss sein, mit

dem Kreisgeld fürs Schwimmen. Spätestens nach dem nächsten Doppelhaushalt 2019/20. Das hätte er Montagabend gern den Kreisräten erklärt, die das notwendige Grüne Licht erteilen müssen. Die Sitzung fiel wegen Problemen bei der Ankündigung aus; „aber ich sehe da keine Probleme“. Die vorberatenden Ausschüsse haben bereits Zustimmung signalisiert.

Woher rühren die finanziellen Probleme der Schwimmhalle Kamenz?

In Kamenz war angestrebt, die Finanzierung der Halle ausschließlich aus den Einnahmen aus dem Schwimmunterricht und der Eintrittspreise zu finanzieren. Das ist im Moment nicht möglich. Zum einen dürfen die Hallenbetreiber laut Gesetz nur die tatsächlichen Kosten des Schwimmunterrichts abrechnen, zum anderen müssten die Eintrittspreise – außerhalb des Schwimmunterrichts – viel zu hoch angesetzt werden. Ein Teufelskreis, denn dann würden weitere Badegäste ausbleiben. „Im Moment braucht das Hallenbad in Kamenz noch die Zuschüsse des Landkreises“, macht Udo Witschas deutlich. Das wird sich auch in den kommenden beiden Jahren vorerst nicht ändern. Die Zuschüsse sollen jedenfalls in den Haushaltsplan des Landkreises aufgenommen werden.

Was ist schon unternommen worden, um das Problem zu lösen?

Schon seit Ende 2016 hat es immer wieder Abstimmungsrunden mit den Städten und Gemeinden gegeben, die die Halle in Kamenz für ihren Schwimmunterricht nutzen. Also auch aus dem Rödertal. Aber es konnte – mit Blick auf die erwähnten Grenzen für die Einnahmen aus dem Schwimmunterricht und die Gefahr einer finanziellen Überforderung der Stadt Kamenz – noch keine Lösung gefunden werden.

Wie könnten zukunftssichere Konzepte der Bäder künftig aussehen?

Es geht darum, verschiedene mögliche Betreibermodelle zu prüfen. Die Stadtwerkelösung wie in Bautzen und Hoyerswerda wäre dabei eine mögliche, heißt es aus dem Landratsamt. In jedem Fall sollen Experten aus der Wirtschaft hinzugezogen werden, um nach Lösungen zu suchen.

Warum lernen Schüler aus dem Raum Radeberg in Kamenz schwimmen?

Wenn der Kreis für die Halle in Kamenz zuschießt, sollten die Schüler aus dem Kreis auch dort ihren Schwimmunterricht absolvieren. Zudem haben angrenzende Kommunen – wie Dresden – gar nicht die Kapazitäten, auch noch Schüler zum Beispiel aus dem Rödertal mit aufzunehmen.

Kann der Schwimmunterricht nicht auch in Freibädern laufen?

Eher nicht. Die Vorgabe lautet 35 Wochenstunden; also je Woche eine Stunde Schwimmunterricht über die Dauer von 35 Wochen. Das ist allein im Sommer nicht möglich. Zwei zusammenhängende Stunden sind ebenfalls nicht erlaubt. „Das hatten wir schon mal angefragt, damit die Kommunen auch bei den Fahrtkosten sparen können – aber das durfte nicht sein“, so Witschas.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/kreis-hilft-den-schwimmbadhallen-4016038.html>
